

chen, dass die Stadt in der Kantonsregierung wieder vertreten sein soll.

die richtige Kandidatin für die SVP». Stamm Hurter nannte eine bessere Zu-

politiker mit Leader-Qualitäten präsentiert. «Penti ist ein kreativer Den-

der Gemeinden einsetzen. In einer Frageunde prüften die Delegierten die

SP für den frei werdenden Sitz in der Kantonsregierung nominiert wurde.

Windstille am Kirnberg – Vogelstreit am Chroobach

Sistiert worden ist ein Windkraftprojekt der Hegauwind bei Steisslingen – vor allem wegen des Vogelschutzes. Derweil kritisiert die Vogelwarte Sempach einen Bericht des Chroobach-Projekts.

VON MARK LIEBENBERG

Dem Ausbau der Windenergie in Südbaden scheint der Schnauf auszugehen. Zwei exakt gleiche Windturbinen wie sie seit letztem Mai auf Verenafohren an der Landesgrenze drehen, wollte die IG Hegauwind auf dem Kirnberg in der Gemeinde Steisslingen zwischen Singen und Radolfzell aufstellen. Das Singener Unternehmen Solarcomplex, welches das Projekt im Auftrag von Hegauwind leitet, hat letzte Woche verkündet, dass es die Kirnberg-Anlagen auf Eis legt – dies, nachdem es aufgrund von Widerstand der Anwohner bereits auf ein drittes Windrad auf dem benachbarten Rossberg verzichtet hatte. Grund sind Nachforderungen des Landratsamts Konstanz.

«Die Untersuchungen vor allem im Bereich Naturschutz würden erhebliche zusätzliche Kosten nach sich ziehen, die für uns derzeit nicht vertretbar sind», sagt Bene Müller von Solarcomplex. Nachuntersuchungen hatte die Behörde insbesondere beim Vogelschutz verlangt. Der Kirnberg liegt auf einer wichtigen Vogelzugroute. Die bisher erstellten Gutachten waren ohne zusätzliche aufwendige Untersuchungen ausgekommen.

Insbesondere der Rotmilan überfliegt den Bereich der geplanten Windräder praktisch täglich und wäre damit akut bedroht, hatte etwa das Forum Hegau-Bodensee kritisiert, das die Gegner des Projektes vereint.

«Irgendwann stellt sich die Frage der Wirtschaftlichkeit», sagt Müller hierzu. «Die Nachuntersuchungen hätten Kosten von mehreren Hunderttausend Euro verursacht.» Dazu komme noch, dass wegen der von Berlin verfügten Umstellung auf ein Ausschreibungsverfahren zurzeit Projekte in Süddeutschland geringe Chancen auf einen Zuschlag im Bieterverfahren hätten, so Müller.

«Aufgebauechter» Vogelschutz?

Das Unternehmen habe deshalb ein Ruhen des Genehmigungsverfahrens beantragt. Müller fordert aber die Anpassung der Artenschutzvorgaben an übliche Standards wie etwa beim Strassenbau, beim Flugverkehr, bei Bahnstrecken oder bei Hochspannungsleitungen: «Dort sterben erheblich mehr Vögel. Es ist skandalös, wie die Gefahren durch Windräder aufgebauscht werden», sagt Müller.

Mit dem zumindest vorläufigen Aus beim Kirnberg gibt es im grenznahen Raum auf deutscher Seite derzeit keine weiteren Windkraftprojekte mehr. Zumindest nicht im Landkreis Konstanz: Solarcomplex plant allerdings seit 2015 die Errichtung des Windparks Länge nordöstlich von Donaueschingen, wo ebenfalls Windräder des Typs Nordex N131 mit bis zu 200 Metern Höhe zum Einsatz kommen sollen, wie sie sich in Verenafohren derzeit zu dritt im Winde drehen – auf der Länge sind allerdings sieben Windräder geplant. Obwohl die Rahmenbedingungen in der Schweiz

anders sind, geht es auch beim Schaffhauser Windenergieprojekt Chroobach zurzeit unter anderem um den Vogelschutz. In einer Stellungnahme von Anfang September tadelt die Schweizerische Vogelwarte Sempach mit scharfen Worten das Protokoll der Begleitgruppen-sitzung, in dem der derzeit in den letzten Zügen steckende Bericht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) des Windenergieprojekts im oberen Kantonsteil vorgestellt wurde.

Die Vogelschützer sehen sich nicht richtig zitiert. «Unser Name wird verwendet, um das Projekt als bedenkenfreier darzustellen, als es ist», schreibt Stefan Werner, Projektleiter Windenergie und Vögel der Vogelwarte Sempach. «Die Haltung der Vogelwarte wurde im Protokoll einer Begleitgrup-

pen-sitzung nicht korrekt wiedergegeben», sagt Werner gegenüber den SN.

Folgende Punkte seien falsch zitiert worden: Das Konfliktpotenzial zwischen der Windenergienutzung und verschiedenen Vogelarten beim Chroobach sei begründetermassen «vorhanden bis gross». Im Falle von brütenden Greifvogelarten seien die Resultate einer von der Projektgruppe in Auftrag gegebenen Studie nicht richtig interpretiert worden. Sempach könne aufgrund der vorliegenden Ergebnisse zudem nicht bestätigen, ob der Vogelzug gering sei oder nicht, vor allem nachts. Besonders betroffen sei der windkraftsensible Rotmilan. Das Protokoll unterschlage, dass mindestens drei Rotmilanpaare im Umkreis von einem Kilometer vom geplanten Standort brüten und auch

über dem Wald kreisen. Der Chroobach ist das erste grosse Windkraftprojekt der Schweiz, das im Wald steht – dem Wohnort und der Brutstätte des geschützten Vogels. Pikant: Nach deutschem Recht wäre allein diese Tatsache vermutlich ein Ausschlusskriterium für den Bau von Windenergieanlagen. Aber deutsches Recht gilt bekanntlich erst ein paar Meter weiter nördlich – im selben Wald.

Stefan Werner meint: «Angesichts der langen Liste von nicht korrekten Aussagen verlangen wir eine Richtigstellung unserer Haltung. Wir sind überzeugt, dass so viele Konflikte zwischen Windenergienutzung und Vogelschutz verringert werden können.»

Patrick Schenk, Projektleiter «Chroobach Windenergie» unter der Trägerschaft der Energieversorger EKS AG und SH Power, sagt: «Wir selbst sind seit Anbeginn mit der Vogelwarte im Austausch. Selbstverständlich werden die Inputs korrekt in den Schlussbericht einfließen.» Die Formulierungen im betreffenden Protokoll seien nur ein Zwischenschritt. «Unser Begleitprozess sieht vor, frühzeitig Einblick in die laufenden Arbeiten zuzulassen. Mit dem Ziel, Inputs aufzunehmen.» Den Beteiligten des Begleitprozesses sei klar, dass schlussendlich der finale UVP-Bericht ausschlaggebend sein werde. «Daher ist es schwierig, wenn nun einzelne Teile aus dem Gesamtzusammenhang gerissen werden», sagt Schenk.

Der UVP-Schlussbericht soll noch dieses Jahr vorliegen und geht anschliessend zur Prüfung der kantonalen Ämter. Welches Gewicht die Vogelschutzargumente schliesslich bekommen, entscheidet in einer Abwägung am Ende der Regierungsrat.



Auch ein Windkraftnutzer: Der geschützte Rotmilan jagt, nistet und brüdet unter anderem im Chroobachwald, den ihm die Windenergienutzung streitig machen will.

Bild Key